

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1921)
Heft: 11

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. das Zentralinstitut, das alles Wissenswerte über schweizerische Frauenarbeit sammelt, wissenschaftlich untersucht, durchstudiert und Vorschläge ausarbeitet, nämlich ein schweizerisches Frauenberufsaamt, und

2. zur Durchführung dieser Vorschläge, zur Förderung von Frauenarbeit, Volksgesundheit und Staatsleben das Frauenstimmrecht.

Frauenstimmrecht.

Durch ein Hintertürchen hat im Thurgau das Frauenstimmrecht seinen Einzug gehalten. Das heißt, man hat das Hintertürchen erst geöffnet, und es wird sich nun zeigen, ob die Kirchgemeinden Lust haben, von dem Rechte, das Frauenstimmrecht einzuführen, Gebrauch zu machen. Die evangelische Synode hat diesen Sommer ein neues Organisationsgesetz für die Landeskirche zur Volksabstimmung gebracht, und das evangelische Volk hat dieses Gesetz, ohne sich viel dabei zu denken (von uns gesperrt. D. Red.), mit 7673 gegen 3208 Stimmen angenommen. Erst nachher, als der Große Rat dem Kirchengesetze seinen Segen geben mußte, wurde man gewahr, daß das neue Kirchengesetz den evangel. Kirchgemeinden das Recht einräumt, das Frauenstimm- und -wahlrecht in vollem oder beschränkten Umfange einzuführen und überdies auch den Ausländern das Stimmrecht einzuräumen. Man hat im Großen Rat lange darüber debattiert, ob die evangelische Landeskirche befugt sei, über alle staatlichen Gesetze hinweg den Frauen und Ausländern das Stimmrecht zu erteilen. Es lagen ohne Zweifel unanfechtbare staatsrechtliche Gründe vor, die Frage zu verneinen; aber der Große Rat hielt sich, wie es jetzt üblich ist, nicht zu stark an Gesetz und geschriebenes Recht, und mit 59 gegen 32 Stimmen wurde das Kirchengesetz genehmigt. Dabei hat das verfassungswidrige Vorgehen der evangelischen Synode auch den Segen der katholischen Großratsfraktion erhalten, was nicht zum Verwundern ist, denn man wird gelegentlich einen Großen Rat, der es in konfessionellen Dingen mit Verfassung und Gesetz nicht allzu ernst nimmt, im katholischen Lager auch gut brauchen können. (N. Z. Z.)

— Im Kanton Genf wurde die Vorlage betr. Frauenstimmrecht mit rund 13 000 gegen 6600 Stimmen abgelehnt. Keine Gemeinde hat die Vorlage angenommen.

Aus den Vereinen.

Schweiz. Verein der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen. Am 10. und 11. September fand in Luzern die Jahresversammlung des schweiz. Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen statt. Zwischen 75—80 Teilnehmerinnen waren dem Rufe gefolgt. Aus den Verhandlungen seien einige Punkte hervorgegriffen, so dass Eröffnungswort der Präsidentin, Fräulein Krebs, Zürich. Als vor genau 10 Jahren der Verein auch in Luzern tagte, zählte er 97 Mitglieder, von denen zirka 70 zu der Tagung erschienen waren. Heute zählt er 380 Mitglieder aus allen Teilen der Schweiz. Das Vereinsorgan, *Korrespondenzblatt der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen*, teils an deut-

scher, teils in französischer Sprache erscheinend, sorgt für den nötigen Kontakt der Mitglieder untereinander. In erster Linie aber dient es dem Vereinszweck: Förderung der gewerblichen und hauswirtschaftlichen Weiterbildung und Vertretung der Interessen der Lehrerinnen. Eine Bundessubvention trägt die Kosten der unentgeltlichen Versendung des Korrespondenzblattes an die Schulbehörden, spez. solcher gewerblicher und hauswirtschaftlicher Fortbildungsschulen.

In den Haushaltungen und im Gewerbebestand haben die vergangenen schlimmen Jahre eine Umwälzung gebracht, vor allem eine Anspannung aller Kräfte. So müssen sich auch die Schulen stets wieder neu einstellen, um den Schülerinnen die möglichste Vorbereitung zu geben, in einer Zeit, da nur das Beste bestehen kann. So wird man nie bei einer Methode stehen bleiben dürfen, sondern stets zu verbessern suchen. Spez. für die gewerbliche Abteilung ist ein Zusammenarbeiten mit dem Gewerbe nötig, einerseits um der Schule den nötigen Einblick in das Leben zu geben und sie damit vor Verknöcherung zu bewahren, andererseits auch, um den Gewerbetreibenden einen klaren Begriff von den Forderungen und Zielen einer Schule zu geben, von den Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Unterrichtes. Neben all dieser Fachbildung soll die Schule den Geist des jungen Mädchens pflegen. Die Schlußworte galten der Bedeutung der Berufsschule, durch welche man jungen Mädchen den Eintritt ins Leben und in den Beruf erleichtern kann, verschüchtertes Wesen aufrichtend, strebsamen Ziele weisend.

Interessantes boten die Sektionsberichte. Nicht überall konnte gleich viel geleistet werden. Aber auch in solchen Kantonen, wo große Entfernungen häufige Zusammenkünfte verboten, waren die wenigen stattgehabten gut besucht. Ferienkurse innerhalb der Sektionen, Vorträge, Besichtigungen von Betrieben, auch eine kleinere Ausstellung der Berner Gruppe sind aus dem Arbeitsprogramm der Sektionen zu melden während des vergangenen Jahres. Besonders freundlich berührte die Mitteilung der Neuenburgerinnen, daß sie gegenwärtig einen Deutschkurs absolvierten, um durch genauere Kenntnis ihrer Sprache den Kolleginnen aus der deutschen Schweiz näher zu kommen.

Der Sonntagvormittag brachte zwei Vorträge, den einen von Frl. Krönlein, Vorsteherin der sozialen Frauenschule Luzern, über: *Psychologische und ethische Beeinflussung des jungen Mädchens durch den hauswirtschaftlichen und gewerblichen Unterricht*, einen zweiten über: *Spitzen in alter und neuer Zeit*, von Frl. Dick, kant. Arbeitsschulinspektorin, Basel, mit Lichtbildern und Demonstrationen prachtvoller Spitzen im Bilde wie im Original.

Betreffend den nächsten Ferienkurs wurde beschlossen, denselben im Sommer 1923 in St. Gallen abzuhalten. Einer von zwei Mitgliedern des Vereins eingebrachten Eingabe wurde zugestimmt: „Die Themen für die Vorträge des nächsten Ferienkurses seien teils sozialen, teils wirtschaftskundlichen Gebieten zu entnehmen.“ Es wurde der Auftrag erteilt, es möchten der nächsten Jahresversammlung des Vereins in Lausanne genaue Vorschläge für ein Kursprogramm unterbreitet werden.

Nachdem schon die Sektion Zürich einen Protest an das internationale Bureau zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in Freiburg geschickt hatte wegen des Ausschlusses von Deutschland am nächsten internationalen Kongreß in Paris im Frühjahr 1922 (zuerst auf den Herbst 1921 nach Straßburg angesagt), beschloß die Versammlung auf einen Antrag von Frl. Ott, Eidg. Expertin, Bern, einen solchen Protest im Namen des ganzen schweizerischen Vereins abzusenden. Dem Vorstande wurde die Abfassung desselben übertragen. A. U.

Kleine Mitteilungen.

Die Soziale Frauenschule Zürich macht darauf aufmerksam, daß im Januar 1922 ein neuer Kurs der Oberstufe beginnt, welcher Frauen und Mädchen, die sich für soziale Aufgaben und soziale Fragen inter-

essieren, Erweiterung und Vertiefung ihrer sozialen Kenntnisse bringt. Vorzügliche Lehrkräfte, Professoren der Hochschulen und Fachleute aus der sozialen Praxis, die der neuen Schule ihre Mitarbeit zugesagt haben, bieten Gewähr dafür, daß das reiche Lehrprogramm allen die Schule besuchenden Volksschülerinnen und Hospitantinnen vielseitige und gründliche Belehrung und Anregung geben wird.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Schulleitung, Talstr. 18, Zürich 1.

London. In der Ersatzwahl für den verstorbenen Deputierten Wintringham wurde am Freitag in einem Londoner Wahlkreise die Gattin des Verstorbenen mit 8486 Stimmen gewählt. Frau Wintringham ist die zweite Frau, die als Abgeordnete ins Unterhaus einzieht.

Bücherschau.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Neue Hefte 1921/22. Heft 246 für 7- bis 10-Jährige. Heft 256 für 10- bis 14-Jährige. Preis je 50 Rp. Von 10 Ex. an 40 Rp. franko.

* Die beiden diesjährigen Heftchen in der stattlichen Reihe der „Freundlichen Stimmen an Kinderherzen“ bieten unseren Kleinen eine erfrischende Zugabe zu den täglich gebrauchten Lesebüchern. Ernst und Frohsinn, Vers und Prosa, Mundart und Schriftdeutsch wechseln in den sorgfältig gewählten Beiträgen aufs glücklichste ab. Namentlich auch die in Dialogform gehaltenen Stücke, die zur Entfaltung einer fröhlichen Schauspielkunst einladen, werden dem Jungvolk willkommen sein. Margarete Götz hat wieder anmutige, den Text aufs beste unterstützende Zeichnungen beigezeichnet. Trotz erhöhten Herstellungskosten ist der Preis der Heftchen ein so bescheidener geblieben, daß auch die Kinder wenig Bemittelter auf diese beliebten Gaben nicht werden verzichten müssen.

Die rote Gretel.

Heitere Erzählungen für Kinder von Ernst Schlumpf-Rüegg. 160. Seiten, 8° Format, mit Buchschmuck von Hans Witzig. Solider Ganzleinenband Fr. 7. 50.

* In einer bunten Reihe von 27 Erzählungen läßt der humorvolle Verfasser der „Freudeberger Schueljugend“ eine Puppe originellen Schlages, eben die „ROTE GRETTEL“, die Hauptrolle spielen. Diese kleine Hexe bringt es auf immer neue, überraschende Weise fertig, die ganze Dorfjugend und sogar die Erwachsenen an sich zu fesseln. Schon bei ihrer Geburtstags- und Tauffeier wird sie berühmt, dann als Teilnehmerin an der Schulreise und als vermeintliche Amerikareisende in der tiefen Brunnenstube. Sie ist dabei, wenn es gilt, den Schneider Fips zu necken oder der Turmuhr einen Streich zu spielen. Auch läßt sie sich interessant entführen, durch ein drolliges Zeitungsinserat wieder auffinden und beim Wiedersehen in Vers und Prosa gebührend feiern. So beliebt wird sie bei Jung und Alt, daß man sich nur ungern, ja gerührt von ihr trennt, als sie zuletzt einem armen Schirmflickerkinde geschenkt wird und dann, in dessen Ärmlein ruhend, von der Heimat Abschied nimmt und in die fremde Welt hinausfährt.

Deutsche Elternbücherei.

Herausgegeben unter Mitwirkung der „Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung“ (E. V.) von Dr. Johannes Prüfer, Verwaltungsdirektor der Hochschule für Frauen in Leipzig. Preis jedes Bändchens M. 4. 50, für Mitglieder der Gesellschaft M. 3. 20. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1921.

* In unserer Zeit, wo eine alte Welt in Trümmer gegangen ist und es gilt, Neues, Besseres zu schaffen und aufzubauen, ist es natürlich, daß sich aller Augen auf die Jugend richten, die zu dieser ersten Aufgabe berufen ist. Allerorten regt sich daher das Interesse für Erziehungsfragen. Die Gründung von Elternbeiräten zeigt in erfreulicher Weise, daß weitere Kreise in das schwierige Gebiet der Heranbildung, des jungen Geschlechts einzudringen beginnen. Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung, die allen Eltern zugänglich ist, bringt in ihrer Sammlung „Deutsche Elternbücherei“ neue Bändchen über Erziehungsfragen und kommt somit vielen, die Anregung und Rat für ihre täglichen Erziehungspflichten suchen, entgegen.

Soeben erschienen:

- „Elternhaus und Schule als Erziehungsgemeinschaft“ von N. Gaudig.
- „Ethik als Wegweiser der Erziehung“ von M. Hübler.
- „Die häusliche Erziehung, Aufgaben, Grundsätze und Mittel“ v. J. Prüfer.
- „Die Kinderlüge, ihr Wesen, ihre Behandlung und Verhütung“ v. J. Prüfer.
- „Was und wie soll unsere Jugend lesen?“ von G. Dost.
- „Spiel und Beschäftigung des Kleinkindes“ von M. Coppius.

Dr. A. Charasch. — Lenin.

Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.50. Lenin gehört wohl zu den Menschen, deren Namen jedermann kennt, die aber im Grunde genommen doch von sehr wenigen wirklich gekannt werden. Die kleine Broschüre Charasch über Lenin gibt uns an Hand von Zitaten aus Lenins Schriften und Reden wenigstens eine Skizze des Menschen, der seit vier Jahren die Geschichte eines mächtigen Reiches lenkt und der über Rußland hinaus über alle Erdteile seine Herrschaft, die Herrschaft seiner Theorien aufzurichten wünschte. Wir lernen in ihm zwar den persönlich anspruchslosen Menschen, aber zugleich den skrupellosen, maßlosen, gewalttätigen Politiker kennen, der seinen Theorien alles opfert, auch die Menschen, denen sie zugute kommen sollten.

C. R.

Sexuelle und Alkoholfrage,

von Dr. Adolf Kickh. Band II, Heft 5 von Abhandlungen aus dem Gebiete der Sexualforschung. A. Marcus u. E. Webers Verlag. Bonn. Einzelpreis 7 Mk.

Die Schrift enthält auf 65 Seiten eine Fülle von Material und von Hinweisen auf weiten Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Geschlechtslebens und der Alkoholfrage. Sie wird für den in der Abstinenzbewegung Arbeitenden vielleicht nicht sehr viel neue Behauptungen, dafür aber sehr viel gute Beweisführungen und Belege für die alten Behauptungen bringen. Sie ist auch dadurch wertvoll, daß sie die sozialen Verhältnisse, die mit eine Ursache des Alkoholismus und der geschlechtlichen Ausschweifungen und Verirrungen sind, in ihre Forschungen einbezieht.

C. R.

Wunder in Uns.

Ein Buch vom menschlichen Körper für jedermann. Unter Mitarbeit von Dr. H. Dekker, Dr. F. Cahn, Dr. A. Koelsch, Prof. Dr. Schleich. Herausgegeben von Hanns Günther.

Eine Reihe von biologischen Abhandlungen führt den Leser in das bekannte und doch so unverstandene Wunderland des menschlichen Körpers in seiner Einheit und Vielfältigkeit.

Mit den Augen des Physikers und Technikers schaut er tief hinein in die genialen Einrichtungen und den sinnreichen Mechanismus dieses rastlos tätigen Zellenstaates. Das Eindringen in die tiefen Geheimnisse des menschlichen Organismus führt zu den staunenswerten Errungenschaften der medizinischen Forscherarbeit. Dem Neuling werden die Ergebnisse auf dem Gebiet der Blutforschung, die Uebertragung lebender Organe, sowie die praktische Verwertung der elektrischen Herzströme geoffenbart, die zu der Electro-Cardiographie geführt haben, diesem Schlüssel zur Erkenntnis der Tätigkeit des Herzens und seiner Abweichungen.

Auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, vertritt das Buch jedoch, der materialistischen Anschauung entgegen, die Auffassung, daß der Mensch keine Maschine ist. Es betont die Wichtigkeit der seelischen Vorgänge für das Dasein und Gedeihen des Körpers, dieses größten Kunstwerkes der Natur.

Die wertvollsten Kapitel entstammen der Feder des Herausgebers und seiner Mitarbeiter Dr. Dekker und Dr. Koelsch. Die lebendigen, naturwissenschaftlichen Plaudereien des letzteren dürften ebenso bekannt sein wie die populär gehaltene Veröffentlichung Dekkers „Der Mensch, biologisch dargestellt“.

Eine Kürzung des Dargebotenen durch Beschränkung auf die Beiträge der erwähnten Verfasser würde den Wert des sachlich und würdig gehaltenen Buches, das durch erläuternde Abbildungen ergänzt wird, nur erhöhen.

E. W.